

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

542 (21.11.1925) Abendausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Siegründet 1803

Dauerschreiber Dr. L. Loer, Verantwortl. für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichten: D. Vogt; für den Handel: S. Rippel; für Stadt, Baden, Hochberg und Sport: S. Gerhardt; für Familien- und Pyramide: H. Jahn; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. Ing. K. Giffenbr.; für die Fremdenliste: Frau Dr. G. Zimmermann; für Inserate: S. Schriever; Familien- in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. S. Müller, Karlsruher Ritterstraße 1, Berliner Abteilung: Dr. H. Zähler, Berlin-Charlottenburg, Schönhafer Allee 12, Telefon Ann. 5741/112. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinungstage der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9542.

Zeitungspreis: halbjährlich M. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abholbar. M. 1.50. Durch die zwei Ausgaben monatlich M. 2.50 cash. In der Post. Im Falle höherer Gewinne bei der Ausgabe keine Ansprüche auf Rückzahlung oder Nachzahlung der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. G. S. Müller, Ritterstraße 10, Sonntag 15 Uhr. Anzeigenpreis: Die 9spaltige Normanschrift oder deren Raum 20 Pfg., auswärts 33 Pfg., Kleinanzeigen M. 1.-, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Die Anzeigen werden nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungsmittels, bei gefährlicher Zerstörung und bei Kontieren außer Kraft tritt. Die Anzeigen werden, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, etc. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, etc. Landwirt und Garten, Literatur.

Zustimmung des Reichsrats.

VDZ. Berlin, 21. Nov.

Der Reichsrat stimmte der Regierungsvorlage über die Ermächtigung zu den Locarno-Verträgen und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit 46 gegen 4 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen in erster und zweiter Lesung zu.

Enthalten haben sich Bessen-Rassau, Bayern und Württemberg.

Gegen die Vorlage stimmten Dithmarschen, Pommern, Niederschlesien und Westfalen-Schwerin.

Diese Meldung ist, was das Stimmverhältnis anbelangt, irreführend, da Bayern allein im Reichsrat über 10 und Württemberg über 4 Stimmen verfügt.

Die Regierungsvorlage.

(Wiener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Dr. R. J. Berlin, 21. Nov.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Verträge von Locarno und über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund umfaßt 3 Artikel und hat nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen folgenden Wortlaut:

Der Reichsrat hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1.

Den Verträgen, die dem am 18. Oktober 1925 in Locarno unterzeichneten Schutzprotokoll beigeschrieben sind, und am 1. Dezember 1925 in London unterzeichnet werden sollen, nämlich:

1. dem Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien,
 2. dem Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien,
 3. dem Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich,
 4. dem Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen,
 5. dem Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei
- wird angenommen.
- Das Schutzprotokoll und seine Anlagen werden nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, die zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Die französische Gendarmerie bleibt.

WTB, Koblenz, 21. Nov.

Die Gerüchte, daß mit dem Abzug der Kreis- und Bezirksdelegationen auch die französische Gendarmerie in die Heimat abtransportiert werde, treffen, wie Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst von unrichtiger Stelle erfährt, nicht zu; denn die Gendarmerie wird im besetzten Gebiet nach wie vor der Befehlsgewalt unterstellt bleiben. Als Unterkunftsorte kommen Garnisonen in Frage. Die Patrouillen und Streifen werden auch für die Zukunft beibehalten.

Der Sitz des Reichskommissars.

WTB, Koblenz, 21. Nov.

Das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete wird das Dienstgebäude des Generalkommandos am Gatterhof erhalten, in dem es bereits vor dem passiven Widerstand untergebracht war. Die französische Befehlsgewalt über das Gebäude freigegeben.

Wie weiter verlautet, wird die gesamte Abteilung I des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete nach Koblenz verlegt werden, um als Reichskommissariat in Tätigkeit zu treten. Der Tag des Einrückens des Reichskommissars und seiner Beamten ist noch nicht bekannt.

Keine weiteren Erleichterungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 21. Nov.

Der „Temps“ beschäftigt sich in seiner heutigen Morgenausgabe mit den Sitzungen des Kabinetts und der Ministerpräsidenten, sowie mit den Erklärungen Stresemanns und Marx, daß die bekannten „Rückwirkungen“ erst der „Anfang“ der Auswirkung des „Geistes von Locarno“ sei. Diese Meinung sei völlig unbegründet.

und erwecke nur falsche Hoffnungen. Die Deutschen hätten Erleichterungen des Besatzungsregimes und bestimmte Zusicherungen in bezug auf eine beschleunigte Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone erwartet, was jedoch eine Außerkräftigung wesentlicher Bestimmungen des Verfallers Vertrags bedeuten würde. Die Reichsregierung würde einen schweren Fehler begehen, wenn sie noch weiterhin diejenige in ihren Illusionen bestärke, die der Lieberzeugung sind, daß auf die eine oder andere Weise eine Verabminderung der Besatzungsstruppen erzielt werden könne. Die alliierten Mächte seien auf dem Wege der Konzeptionen bereits gegangen, als es mit der Aufrechterhaltung des Verfallers Vertrages vereinbar wäre. Es müßte festgestellt werden, daß die Alliierten den Gedanken einer früheren Räumung der zweiten und dritten Zone nicht einmal in einer bloßen Besprechung einer solchen Möglichkeit zu erwägen bereit seien.

Beider in Locarno, noch sonst irgendwo seien andere Verpflichtungen gegeben worden als zu prüfen, in welcher Weise die Beziehung zum „neuen Geist“ angepaßt werden könne. Es wäre unbillig, den Alliierten nahe zu legen, daß sie die Vertragsgarantien aus der Hand geben sollen, weil es darauf ankomme, daß das Kabinett Luther die Ratifikation der Abmachungen von Locarno erleichtert haben wolle.

Eine neue Rede Chamberlains.

WTB, London, 21. Nov.

Bei einem „unpolitischen“ Essen, das gestern Abend zu Ehren Chamberlains wegen seiner persönlichen Leistung im Interesse des europäischen Friedens in Locarno gegeben wurde, waren zahlreiche Staatsmänner und sonstige Vertreter des öffentlichen Lebens anwesend. Während des Essens trat ein Sir John Alcock ein, der gestern früh bei Locarno geflücht und teils per Eisenbahn, teils per Flugzeug nach London befördert worden war. Nachdem die Gesellschaft den Toast auf den König wegen des Ablebens der Königinmutter schweigend ausgebracht hatte, leitete der Vorsitzende, O'Connor, den Toast, der gehalten habe, der Welt den Frieden zu bringen. (Beifall.)

Chamberlain jagte in seiner Antwort, als er in das politische Leben eingetreten sei, sei er erkannt gewesen, zu sehen, einen wie großen Einfluß das persönliche Element in den internationalen Beziehungen spiele. Es sei ein Gemeinplatz, daß Angst und Mißtrauen die meisten Länder beherrschten; aber die Grundlage des Vertrauens zwischen Nation und Nation müsse gefunden werden. Es sei ein glücklicher Zustand gewesen, nicht nur für die in Locarno vertretenden Länder, sondern für Europa und die Welt, daß die Vertreter, die dort zusammentraten, schnell dieses persönliche Vertrauen zueinander gewonnen. Er erinnere sich, daß gleich zu Anfang der Erörterungen die deutschen und französischen Vertreter zueinander sagten: „Ja, wenn Herr Briand immer französischer Außenminister sein würde, dann würde diese Lösung annehmbar sein.“ Und Briand seinerseits habe erwidert: „Wenn ich mich darauf verlassen könnte, daß der Reichskanzler und Dr. Stresemann Deutschland immer vertreten würden, dann würde dieser Vorschlag für mich ohne weiteres annehmbar sein.“

Chamberlain fuhr fort: „Auf jeden Fall, die erste Bedingung, ohne die eine solche Konferenz keinen Erfolg hätte haben können, war, daß von den dort anwesenden Vertretern der verschiedenen Staaten ein jeder Vertrauen in das Wort und die Gesinnung des andern haben mußte und tatsächlich hatte. Ich bin aber heute noch etwas besorgt, ob die Welt nicht bald wieder ein Gefühl des Zweifels und des Zauderns und des Verdachts beherrscht. Locarno war die Antwort auf die tiefen Empfindungen in den Seelen der Nationen, und jeder von uns, die dort waren, war sich der Wichtigkeit unserer Aufgabe bewußt.“

Chamberlain glaubt, man könne erwarten, daß der Vertrag von Locarno und seine ergänzenden Vereinbarungen von den Ländern ratifiziert werden. Es sei seine ganze Hoffnung, daß der von den großen Nationen in Locarno gegebene Beifall in anderen Kreisen einen Widerhall finden werde.

Frankreich braucht den Handelsvertrag.

TU, Paris, 21. Nov.

Im Senat kam es aus Anlaß der Interpellation über die Einfuhr französischer Weintrauben nach Deutschland zu einer längeren Debatte, in der von den Interpellanten gesagt wurde, daß eine Verständigung mit Deutschland über die Einfuhr sämtlicher französischer Agrarprodukte dringend geboten sei. Frankreich dürfe nicht schlechter behandelt werden, als Italien oder Spanien. Eine Einlauna sei angebracht, das Vertrauen von Locarno leicht herbeizuführen, umso mehr, da Deutschland nicht die Früchte produziere, die einen wichtigen Teil des französischen Handels darstellten. Der Senator Bertoin erklärte, daß die Infraktion des neuen deutschen Zollgesetzes am 1. Oktober in Bingen die Abneigung des Abneigens lebhaft hervorgerufen habe.

Der Redner machte der Regierung den Vorwurf, daß sie die Interessen der landwirtschaftlichen Exporteure nicht genügend berücksichtigt habe. Es sei zu befürchten, daß Deutschland seinen Bedarf an landwirtschaftlichen Produkten bereits ausreichend in Spanien und Italien decke.

Maurice Sarrau erklärte, daß eine schwere Wirtschaftskrise bevorstehe, wenn es nicht gelinge, einen modus vivendi mit Deutschland herbeizuführen. Der Redner wies darauf hin, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte Frankreichs auch nach den andern Ländern sehr nachgelassen habe.

In seiner Erwiderung verwarf der Wirtschaftsminister die Wiedereröffnung der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland zu beschleunigen. In diesem Zusammenhang teilte er mit, daß Herr von Dörsch um seinen Besuch gebeten habe und in kürzester Zeit neue Verhandlungen eröffnen wolle.

Es gelangte dann eine Tagesordnung zur Annahme, die besagt, daß der Senat der Regierung das Vertrauen ausspricht und daß er hofft, daß sie alles tun werde, um die Unterzeichnung der wirtschaftlichen Abmachungen mit Deutschland, besonders im Sinne des Schutzvertrages landwirtschaftlicher Produkte zu beschleunigen, und daß den französischen Exporteuren zum mindesten die gleiche Behandlung gesichert werden solle, wie sie Deutschland Italien zuteil werden lasse.

Eine Nachsicht der Kammer.

Ein schwache Mehrheit für Poincaré.
TU, Paris, 20. Nov.

Das Kabinett Poincaré, das durch die Erklärungen des Sozialistenführers Leon Blum unerkennbar in eine kritische Lage verlegt worden war, ist gerettet. Bei Aufnahme der Sitzung um 10 Uhr wurde zur Abstimmung über den Antrag der Regierung auf Eintritt in die Sonderdebatte (entspricht der 2. Lesung einer Gesetzesvorlage in Deutschland — Neb.) geschritten, nachdem Poincaré namens der Regierung mit diesem Antrag die Vertrauensfrage verbunden hatte. Der Antrag wurde mit 294 Stimmen gegen 250 Stimmen angenommen. Leon Blum hatte namens der Sozialisten erklärt, daß keine Partei trotz der Versicherung des Ministerpräsidenten in die Pläne der Regierung sein volles Vertrauen setze. Die Sozialisten wollten die Vorlage nur mündlich verlesen, das heißt, sie stellen fest, daß eine Erhöhung der Vorschüsse an den Staat um 1½ Milliarden geplant ist. Sie nehmen an, daß es von der Regierung abhängt, daß diese Riffer nicht überschritten wird. Sie machen es zur Pflicht, festzustellen, daß sie gegen alle weiteren Vorschüsse stimmen werden. Dagegen stimmen sie für den Eintritt in die Sonderdebatte.

Zwischen Leon Blum und Poincaré kam es im Laufe der Nacht zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Der sozialistische Abgeordnete machte dem Ministerpräsidenten den Vorwurf, daß er Maßnahmen zur Erhöhung des Notenumlaufes um 5 Milliarden Franken plane. Poincaré lehnte den Vorwurf als unbegründet ab und verurteilte, den sozialistischen Abgeordneten unaufrichtig, was ihm jedoch mißfiel. Derriot kam dem Ministerpräsidenten dann zu Hilfe und wies die anwesenden sozialistischen Delegierten auf die Folgen hin, die der Sturz des Kabinetts und eine neue Regierungskrise nach sich ziehen werde.

Die Sozialisten beschloßen dann, mit 88 gegen 14 Stimmen, für das Kabinett zu stimmen. Erst heute morgen um 7.15 Uhr war die Nachsicht der französischen Kammer beendet. Das Ergebnis der langen Beratungen war die Annahme des ersten Artikels des Finanzgesetzes der Regierung, der die Schaffung einer Amortisationsklasse vorseht.

Aufrechterhaltung der bürgerlichen Regierung!

Gestern sind in den gründlich gesäuberten und im Innern teilweise umgestalteten Reichstag die Abgeordneten wieder eingezogen. Die beiden ersten Sitzungstage sind mit ihren kurzen Programmen lediglich deshalb anberaumt, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, vor Beginn der großen politischen Aussprache über Locarno sich über ihre Stellung zum Vertrag und über die innenpolitische Lage klar zu werden, die durch den Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung Luther geschaffen ist. Diese Lage der Dinge brachte es mit sich, daß am ersten Sitzungstage die Wandelhalle weit stärker besucht war als der Plenarsitzungssaal, und man sah die Führer der verschiedensten Parteien mit einander verhandeln. Die Vertretung des deutschen Volkes steht sichtbar unter dem Eindruck der Tatsache, daß sie eine Entscheidung von weitesttragender Bedeutung zu fällen hat. Es gab in diesen Tagen im Reichstage kaum noch jemanden, der daran zweifelte, daß der Vertrag von Locarno mit starker Mehrheit angenommen werden würde. Was zunächst die Opposition anbelangt, so haben ja die Kommunisten und die Volksliste ihre ablehnende Haltung seit dem Februar-Memorandum deutlich genug betont. Auch über die Haltung der Deutschnationalen besteht jetzt völlige Klarheit. Unter dem Eindruck des Parteitagess wird es der linke Flügel der deutschnationalen Reichstagsfraktion nicht wagen, gegen die amtliche Parteipolitik zu verstoßen, um aus der Reihe auszubringen: die hundertundsechzig Deutschnationalen werden gegen Locarno stimmen.

So können wir also heute schon mit dem Vertrag von Locarno als einer gegebenen Tatsache rechnen. Die lauten Einwände und die gewichtigen Gegenargumente sind verhallt. Dr. Stresemann hat sich und seine Politik in vollem Umfange durchgesetzt. Auch in den Kreisen um den Außenminister verheißt man sich nicht, daß der illusorische Einfluß des auf papierernen Verträgen aufgebauten Faktors sich durch die nicht hinwegzuleugnende Mangelhaftigkeit der Rückwirkungen vergrößert hat.

Das Risiko ist größer, die Spekulation gefährlicher geworden.

Praktisch haben wir im Dezember nur den Beginn der Räumung Kölns, nur einige Erleichterungen des Rheinlandregimes in der Hand, nicht aber die Vertiefung der Riffen der zweiten und dritten Zone, die Vorbereitung der Saarabstimmung, die Befreiung der deutschen Luftfahrt. Dem Einwande, daß zu wenig Tatsachen und zu viel Hoffnungen der Kaufpreis für Locarno sind, begegnen die Verechter des Gedankens von Locarno mit dem Hinweis auf die Londoner Dameskonferenz. Stresemann verteidigt sich mit der Feststellung, daß die Alliierten ihre damaligen Londoner Verpflichtungen — Räumung der Ruhr und der Brückenköpfe — auch erfüllt hätten. Auch der grundsätzliche Gegner des Paktess kann nur wünschen, daß diesmal die Hoffnungen Deutschlands nicht getäuscht werden.

Aber nicht nur in dieser Hoffnung, die sich auf die besetzten Gebiete im Westen bezieht, sollen und müssen die Gegner und Freunde des Paktess von Locarno nunmehr nach dem 1. Dezember einig sein. Auch innenpolitisch muß die Einigkeit jetzt bald wieder hergestellt werden. Es geht nicht an, daß die Unterschrift des Paktess den Mißverstand zwischen den Parteien aufgetan hat, deren Anhänger durch ihre Lebensinteressen, durch ihre allgemeine politische Einstellung, durch Kultur und Weltanschauung mit einander verbunden und aufeinander angewiesen sind. Von Tag zu Tag ist es in der letzten Zeit klarer geworden, daß der Sozialismus die Stunde für gekommen hält, um in der Meinung, daß die nationale Welle, so jäh wie sie gekommen ist, jetzt auch wieder verschwinden wird, die Herrschaft im Reiche endgültig an sich zu reißen. Er kann das nur, wenn die bürgerliche Mitte ihm dabei Hülfsleistung leistet. Wenn das geschieht, wenn der deutsche Liberalismus sich dazu hergibt, Vorspanndienste für den Sozialismus zu leisten, so fürchten wir allerdings, daß dann der Miß, der zwischen Liberalen und Konservativen im bürgerlichen Lager sich wegen Locarno aufgetan hat, unheilbar wird.

Das muß vermieden werden. Auch die liberalen Verleger des Faktwertes stehen seinem praktischen Wert in diesem Augenblick kritischer gegenüber denn je. Konservative und Liberale haben jetzt vielmehr die große Aufgabe vor sich, auf dem Boden der Tatsachen, die nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen sind, positive Arbeit am Vaterlande zu leisten — angeschlossen zur Durchführung der deutschen Forderungen in bezug auf Locarno, innenpolitisch zur Verbindung des sozialistischen Nachstrebens, das das deutsche Volk wieder zum Gegenstand revolutionärer, sozialisti-

licher Experimente aus der Zeit der Betriebsräte...

Das Ziel liegt klar vor uns: Aufrechterhaltung der bürgerlichen Regierung! Dr. R. J.

Verhandlungen über die Begriffsbestimmungen für die deutsche Luftfahrt.

TU. Berlin, 21. Nov. Reichszugler Dr. Luth...

Verchiebung der Paktunterzeichnung?

TU. Paris, 21. Nov. Der „Intransigent“ gibt eine Notiz wieder...

Der Frankensturz.

Der französische Franken hat heute eine neue Abwärtstendenz zu verzeichnen...

Die Pläne Painlevés, durch eine Caiffe Amortisation die Mittel zur Bezahlung...

Der französische Marineminister für Weibehaltung des U-Bootes.

TU. Paris, 20. Nov. Der französische Marineminister Borel erklärte heute im Gespräch...



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe...

Karneval des Lebens.

Da die meisten Leute — und zwar nicht die schlechtesten — mit der ernsten Betrachtung...

Deutsches Reich

Paragraph 193 und die Presse.

VDZ. München, 20. Nov. In einem Befehlsprozeß gegen den Schriftleiter eines Wochenblattes...

Die Notlage des Hotel- und Gastwirts-Gewerbes.

VDZ. Berlin, 20. Nov. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Preussischen Landtages...

Zahlungsschwierigkeiten beim Theater. WT. Berlin, 20. Nov. Der Direktor der Römischen Oper und des Apollotheaters...

Sofortige Hilfe für die unteren und mittleren Beamten gefordert.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hat in einem dringenden Schreiben an die Fraktionen des Reichstages...

Der Beamtengehälter Lohnerhöhungen nach sich ziehen würde...

Aus dem besetzten Gebiet

Die Räumung Wiesbadens durch die Franzosen.

TU. Paris, 21. Nov. „Echo de Paris“ weist an leitender Stelle darauf hin...

In Paris wird erklärt, daß die Räumung Kölns, die am 1. Dezember beginnen soll...

Die „Rückwirkungen“.

TU. Köln, 20. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ urteilt über die Lage im besetzten Gebiet...

Die englische Rheinflotte auf der Suche nach Untertunf.

TU. Mainz, 20. Nov. General Ducan und General Burgel, die kommandierenden Generale der englischen und belgischen Rheinarmeen...

Radioempfang in besetzten Gebiet zugelassen.

WT. Koblenz, 21. Nov. Die Verordnung der Rheinlandkommission über die drahtlose Telegraphie...

Die Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee beauftragten die Abficht, grundsätzlich den Gebrauch funktentelegraphischer Empfangsapparate...

Gefuche um Erlaubnis zur Anlage funktentelegraphischer Empfangsapparate sind an die zuständigen deutschen Behörden zu richten.

ten. Die von den deutschen Behörden erteilten Genehmigungen sind aber erst dann gültig...

Auswärtige Staaten

Mussolini gegen Großdeutschland.

TU. Madrid, 21. Nov. Der römische Berichtserhalter des ABC. hatte eine Unterredung mit Mussolini über die Stellung Italiens zu Österreich...

Die polnische Kabinettskrise beigelegt.

WT. Warschau, 20. Nov. Die heute vormittag fortgesetzten Verhandlungen der polnischen Parteien haben tatsächlich am achten Tage der Regierungskrise zu einem praktischen Ergebnis geführt...

Das Memelbirektorium zurückgetreten.

TU. Memel, 20. Nov. Der Präsident des Direktoriums Dorchert überreichte heute dem Gouverneur des Memelgebietes...

Ford will von Deutschland lernen.

TU. Newyor, 21. Nov. Wie verlautet, wird Henry Ford im nächsten Jahre eine längere Reise nach Deutschland zum Studium des deutschen Flugwesens antreten...

Bombenattentat auf ein Kino in Dublin.

WT. Dublin, 20. Nov. Heute früh um 7 Uhr wurde ein Kino, in welchem der englische Kriegerfilm „Hern“ vorgeführt wurde...

buch lachend und überlegen in das hintere Fach des Bismerschranks und bleibt in seiner Handlichkeit...

Solange du satt bist, verdamme nicht den großen hungernden Haufen; Wenn erst die Not ins Haus dir bricht...

Erst ist das Leben drauf bedacht, Und gründlich durchzuwalten, Und ist man windelweich gemacht...

Ohne Sinnenleben Auch kein Innenleben.

Legt das Duhn alltäglich Eier, Pflichtiggetreu und selbstvergessen, Dann zur Jubiläumfeier Wird es selber aufgefressen.

Freund, kräftigem Hirn verzehnt Man gern auch kräftige Schranken; Drum überlaß den Nullen Die leichte Berechenbarkeit.

Am Telephon, ihr Herzensblinden, Fragt euch die Weisheit ein: Noch besser keinen Anruf finden Als falsch verbunden sein.

Die Männer sind der Schöpfung Herrn, Das leuchtet ihnen ein: Zwar hat ein Mann die Frauen gern, Doch möcht' er keine sein.

Wenn eine Frau mit stummem Munde Dir froht, weil du gehorchen sollst, Gib acht, nach einer Viertelstunde Fragt sie, warum du mit ihr schmollst.

Der Frauen schönstes Wahlrecht ist's auf Erden, Von einem Mann gewählt zu werden.

Ueber den Einwurf eines Gescheiten Laßt sich streiten; Bei der Entgegung eines Dummen Muß man verkommen.

Manch vielversprechender Lebenslauf Fängt kriegerisch an, hört kriegerisch auf.

Verlangst du, deutscher Dichterbild, Daß dich die Deutschen schätzen, Komm nochmals in Paris zur Welt Und laß dich übersehen.

Vor unbefriedigten Scribenten Sei, was befehlen will, auf der Hut; In ruhmbegiergen Halbkalenten Stecht grimmige Zerstörungswut.

Leichter das Falsche zu gelbeln Als das Rechte zu weiseln.

Zum Schauspiel der Natur Kann unser stolzes Wissen Aufziehen den Vorhang nur; Doch hinter die Aktissen Bahnt es uns keine Spur.

Das ist ein Grundgesetz Bei jeder Völkervereinigung: Wir wollen taumeln, Bevor wir baumeln.

Wer ist es, der am kräftigsten Auf einen toten Löwen pudert? Wer sich vor ihm am bestigsten Solang er lebte, hat geduckt.

Literatur

Heuren, Svend: Der Graf auf Caerup. Roman. 256 Seiten mit 8 Zeichnungen von Erna Rinne. P. Uebertragen von Thure Jaffine-Dohrenburg. 1925. Jena, Eugen Diederichs Verlag. Preis 5 M., Leinen 7.50 M.

Thema des Romans ist der Kampf zwischen der freien, ursprünglichen Natur und dem freßenden Moloch Großstadt. Fleurous ganzzahlige Naturverbundenheit lebt in dieser Schilderung; und der Mensch, der Vollstrecker dieser verachteten Großstadtmacht, wirkt in seiner brutalen Gier und Zerstörungswut rauhbarster, niedriger, bestartiger als alle die freien Räuber der Wildnis. Ein bedeutungsvolles Zeitbuch und Warnungszeichen am Wege unserer mechanistischen Entwicklung. Der Dichter ist in Deutschland aus der „Dänische Wäns“ bekannt geworden und gilt heute nach dem Urteil Berufener als der bedeutendste Literaturschreiber Europas.

Wald. Eine Schilderung von Ludwig Dieckhoff. Mit 31 Federzeichnungen von Karl und Gerth Dieckhoff. (Schwäbische Bilderhefte, 13.) Tübingen, Max. Fischer. Preis 3 M. Köstliche, künstlerisch vollendete Blätter, die mit feinem Naturempfinden die landschaftlichen Reize und Stimmungswerte des Schwarzwaldbades und seiner Umgebung zu erfassen suchen. Ein Werk des früheren in Karlsruhe inoffiziellen Graphikers und Schwarzwaldmalers, mit dem einflussreichen Begleitungsdruck von E. Dieckhoff. Die alten, die Waldbad kennen, willkommen sein wird.

Deutsche Hilfe bei englischen Bergungsversuchen.

Die Hebung des englischen U-Boots „M 1“. Auf einer Manöverfahrt ist vor kurzem das englische U-Boot „M 1“ gesunken...

indem sie sich an die deutsche Marineleitung wandte und um ihre Hilfe bat.

Vor allem galt es, die Kiefer Firma Neufeldt & Kuhntz für die Rettungsarbeiten zu gewinnen, da sie als einzige in der Welt über Tauchapparate verfügt...

Die deutsche Marineleitung hat, um den Engländern rechtzeitig Hilfe bringen zu können, an das Marineamt in Kiel die Verfügung erlassen...

Die deutsche Marineleitung ist das Einsehen mit sofortiger Hilfe umso höher anzuerkennen, da auf Grund des Artikels 188 des Versailler Friedensvertrages nach Ablauf eines Monats nach Inkrafttreten des Vertrages alle deutschen U-Boote ebenso wie Handelsschiffe und Docks für U-Boote einstellend des Druckrechts den alliierten und assoziierten Seemächten ausgeliefert werden müssen...

Es ist, trotzdem damals den Engländern wie den anderen Staaten das technisch Vollkommene, was wir besaßen, übergeben wurde...

Schon am Sonnabend, 6 Uhr abends, traf der Schlepper „Düppel“ in Brunsbüttelkoog ein. Dort ist er von dem englischen Zerstörer „Wolfshound“ empfangen und zur Unfallstelle geleitet worden...

An den bisher markierten Stellen beginnt nun die Arbeit der deutschen Taucher. Schon im Frieden wurden die Apparate sowohl wie die Tauchmannschaften der Kiefer Firma Neufeldt & Kuhntz bei Unfallsfällen des öfteren in Anspruch genommen...

Die Schwierigkeiten wuchsen für den Taucher natürlich mit zunehmender Tiefe. Der ungeheure Druck auf dem Meeresgrund...

Die Schwierigkeiten wuchsen für den Taucher natürlich mit zunehmender Tiefe. Der ungeheure Druck auf dem Meeresgrund, der mit jedem Meter erheblich zunimmt...

Verschiedene Meldungen

Sprengungslad in Aachen.

WTB. Aachen, 21. Nov. Gestern nachmittag wurde auf der Zeche Karl Friedrich in Nidterich durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses ein Bergmann getötet...

Der Selbstmord im Starnberger See.

München, 20. Nov. Wie feinerzeit gemeldet, beging ein Ehepaar im Starnberger See Selbstmord. Es handelt sich, wie sich jetzt herausgestellt hat, um ein Ehepaar aus Braunschweig...

Töbliches Flugzeugunglück in Staaten.

WTB. Berlin, 20. Nov. Heute nachmittag stürzte auf dem Flugplatz Staaten ein Flugzeug der Flugsportschule aus einer Höhe von 300 m ab...

Nachklänge zum Voßmer-Prozess.

Pr. Berlin, 21. Nov. Der Gatte der Gräfin Voßmer, Regierungsrat Graf Ludwig Voßmer, der von Potsdam nach München verlegt worden ist, hat den Mätern zufolge seinen Abschied eingereicht...

Unglücksfall eines italienischen Jagdbootes.

WTB. Rom, 21. Nov. Vor dem karibischen Hafen La Maddalena nahmen am 18. November zwei Jagdboote Schießübungen mit Torpedos vor...

Die Tauchversuche nach dem gesunkenen U-Boot.

TU. London, 21. Nov. Wie aus Portsmouth berichtet wird, ist einer der deutschen Taucher, Otto Kraft, gestern kurz vor Einbruch der Dunkelheit zum erstenmal auf der Stelle, wo das Unterseeboot gesunken sein soll...

WTB. London, 19. Nov. Heute morgen wurde eine eindrucksvolle Totenfeyer für das gesunkene U-Boot M. 3. an der Unfallstelle abgehalten...

Der Erste Vord der Admiralität, Bridgeman, erklärte gestern im Unterhaus, daß die Wetterlage zurzeit des Verschwindens des Schiffes keineswegs für die Übungen ungeeignet war...

Der Brand im Marine-Arsenal in Toulon.

TU. Paris, 21. Nov. Der Brand des Arsenal in Toulon konnte erst gestern gelöscht werden. Der Sachschaden beträgt über 60 Millionen Franken...

Eine mexikanische Stadt durch Sturmflut zerstört.

TU. Berlin, 21. Nov. Die Morgenblätter melden aus Mexiko: Nach Wiederaufbau, die aus der mexikanischen Stadt Guerrero einacagan sind, ist die Stadt Zihuatanejo durch eine 12 Meter hohe Meereswelle...

Sozialpolitische Rundschau

Zu der Stilllegung bei den Phönixwerken.

WTB. Düsseldorf, 21. Nov. Zu den Nachrichten über die Stilllegung der Phönixbetriebe wird von der Phönix-W.G. mitgeteilt: Die Nachricht, die Phönix-W.G. schliesse ihre sämtlichen Düsseldorfster Betriebe und auch die Röhrenfabrikation völlig auf...

Die Betonung des Trennenden.

Zu den Verhandlungen über die Regierungsbildung in Baden.

Wenn man die Erklärung der Zentrumspartei zum Scheitern der Verhandlungen über die Bildung einer großen Koalition liest, dann fällt auf, wie oft und wie stark betont wird, daß es dem Zentrum mit den Verhandlungen ernst gewesen sei...

Als äußeren Anlaß des Bruchs der Verhandlungen bezeichnet das Zentrum den Beschluß der Volkspartei zum Fahrverbot bei Hindenburgs Einzug...

Dazu ist zu sagen: Wenn die Volkspartei auf ihre Stellungnahme bezüglich des Fahrverbotes verzichtet hätte, dann hätte man ihr in der Öffentlichkeit mit Recht vorgeworfen, daß sie aus parteipolitischen Gründen Ehre und Selbsteinschätzung vergesse...

Mit vollem Recht betont die Volkspartei in ihrem Beschluß zur Fahrverbotfrage, daß die Art des offiziellen Empfangs des Reichspräsidenten in der badischen Landeshauptstadt in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht gebilligt worden ist...

Man kann sich bei Betrachtung der jetzigen Lage des Gefühls nicht erwehren, daß bei den Verhandlungen viel zu sehr darauf gesehen worden ist, was die Parteien programmatisch trennt...

Kopfschuppen

vergehen sicher, ohne wieder zu kommen, wenn Sie Ihre Haare regelmäßig mit Seifen waschen.

Karlsruher Konzertleben.

2. Schweizer-Konzert.

Die Aufführung der „Elegie“ von Dörmann Schöe d., dem bedeutenden und anerkannten Schweizer Komponisten, war ein künstlerisches Ereignis. Imponierend durch Gehalt und Gehalt stellt sich das Werk als eine aus Gedichten von Venau und Eichendorff geflichte verbundene Liebesfolge und Einheit dar...

Lieder- und Arien-Abend Heinrich Schlusnus.

Der große Saal der Festhalle präsentierte dem berühmten Bariton der Berliner Staatsoper nur eine kleine Zahl von Zuhörern, deren Begeisterung allerdings den mächtigen Raum füllte und zwar nicht nur, wenn es die Hände zu rühren galt...

Badisches Landestheater

„Abenteuer des Capanova“.

Volkmar Andrae, der hochangesehene Züricher Dirigent und musikalische Schöpfer der vor wenigen Tagen hier erstausgeführten Oper „Abenteuer des Capanova“ leitete gestern abend sein Werk selbst. Ohne es an feuriger Kraft und feinem Beruf zu fehlen zu lassen, behandelte er das Ganze ruhig, weich, ohne zu stoßen...

die andern Mitwirkenden waren mit ganzer Hingabe bei der Sache. Volkmar Andrae erhielt lebhaftes Ovationen.

Kunst und Wissenschaft

Ulrich Huggenberger

der 1867 in Gerlikon geborene und dort lebende Dichter und Bauer (diese Bezeichnung ist keine blühende Redensart, sondern eine seltene Tatsache, denn Huggenberger ist wirklich gleichzeitiger Dichter und Bauer) ist in Karlsruhe nicht nur durch seine Werke, sondern auch persönlich sein unbekannter. Im Februar 1912 hat Huggenberger, von einer kleineren Darstellung im Kontext abgesehen, in Mühlentischland zum erstenmal aus seinen Dichtungen in Karlsruhe vorgelesen...

In seinen hochdeutschen und seinen mundartlichen Vorträgen in gebundener und ungebundener Rede erwies sich wiederum Ulrich Huggenberger als der einfache, karolinische Dichter, dessen Hauptgebiet die Idylle ist, darin verwandt — und nicht nur darin — unserm Johann Peter Hebel. In dem Romankapitel „Das Haus zum Weis“ aus dem loebten herausgegebenen Roman „Die Frauen von Siebenader“ wird die Hugaenbergsche Dichtweise zur tragischen Idylle...

Dichters von einer rührenden Güte, die immer von einem Schuß Schalkhaftigkeit durchsonnt ist. Millionenfach sind schon Klänge an den Herrgott hinaufgerufen worden ob der Diabolikale seiner Erdenfunde, aber so lind, so humorvoll und doch recht kritisch wurde er noch kaum angeklagt, als es die Frau Rahmann in ihrem Gebet tat, indem sie meinte, der liebe Gott möge doch etwas mehr an die armen Leute denken...

Der Abend war vom Sprachverein, vom Verein für das Deutschum im Ausland und von der Badischen Heimat veranstaltet worden. So ergab sich eine an sich erstklassige Ueberfüllung des Handelskammerkaals...

Aus Baden

Durlach, 20. Nov. Am 17. d. Mts. fand im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des Fabrikanten Voit eine Versammlung statt, die der Werbung für den Besuch des Badischen Landestheaters in Karlsruhe galt.

d. Schillingen, 21. Nov. Gestern morgen ließ ein Auto, das zwischen zwei Fuhrwerken hindurchfahren wollte, mit dem einen Fuhrwerk zusammenstoßen. Personen wurden nicht verletzt, jedoch beide Fahrzeuge beschädigt.

ld. Mannheim, 21. Nov. Gestern früh gegen 4 Uhr gerieten die in einer Briefkammer befindlichen Kohlen in der Oberhiesigen Briefkammer durch Ueberhitzen in Brand. Die aus der Trommel herausschlagenden Flammen entzündeten ein Holzgerüst. Die Feuerzungen mußten bei der Bekämpfung des Brandes gelöscht und die Trommel entleert werden.

a. Weinheim, 21. Nov. Der seit über 6 Wochen hier vermisste Giffler Arbeiter Julius Wolff wurde gelegentlich einer Treibjagd im Distrikt Hohenweiser Schäferei Gemeindefeldes erhängt aufgefunden.

dz. Naisbüren, 21. Nov. Naisbüren a. D. Maizon konnte dieser Tage bei bester Gesundheit seinen 82. Geburtstag begehen.

dz. Heimsfeld, 21. Nov. Am Mittwoch verließen zwei Schulfrauen, sowie die Tochter des Gemeindefelders Schäfer die Heimat, um sich nach Amerika zu begeben.

ld. Schattbühl, 21. Nov. Dieser Tage schied aus unserem Ort der lange Jahre als Seelsorger hier tätige evang. Pfarrer Kiefer. An seine Stelle trat der pensionierte, lange Zeit als Dekan in Bretten wirkende Stadtpfarrer D. Herrmann aus Ettlingen. Er hat die Pfarrstelle aber nur ausführend übernommen bis eine definitive Besetzung vorgenommen wird.

ld. Gaggenau, 21. Nov. Fast ein halbes Jahr ist es her, daß der Turnhallebau des Turnverbundes Gaggenau begonnen wurde. Der 8. Juni ist der Tag, an dem der erste Spatenstich zu dem Werke getan wurde und zwar von einer Anzahl waderer ungenüßiger Jünger Jahn's. Inermüßlich stellen sie ihre Kraft in den sonst freien Stunden dem Turnverbund zur Verfügung. Sogar Nachtschlachten wurden eingeführt. Wer Samstag nachmittags Gelegenheit hat, den Turnhallebau zu besuchen, der muß staunen, was für eine stattliche Anzahl Arbeitswilliger sich da einfänden.

dz. Oberkirch, 21. Nov. In der jüngsten Sitzung der Baukommission wurde nach längerer Beratung ein Antrag einstimmig angenommen, der zur Deduktion des Festbetrages von 82500 Mark eine Gemeindefeuer von 48 Pfg. für je 100 Mark Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens vorsieht.

dz. Osnabrück, 21. Nov. Donnerstagabend fuhr auf der Landstraße zwischen dem Gasthaus zum Kreuz und dem Gasthaus zum Dreiangel in Windschläge ein Personenauto in der Fahrtrichtung nach Oberkirch ein Zweispännerfuhrwerk der Firma Spinner an. Das eine Pferd kam zu Fall, erlitt einen Beinbruch und mußte sofort getötet werden. Ein Autoteil wurde durch Glas splitter verletzt und nach dem Krankenhaus in Oberkirch überführt.

dz. Haslachschönwald, 21. Nov. Zu dem Brand des Doppelwohnhauses von Sebastian Härtger und Joseph Trenkle wird noch berichtet, daß die Bewohner des Hauses, die bereits im Schlaf lagen, von zwei zufällig an dem Haus vorbeikomenden jungen Männern nur mit Mühe teilweise durch das Fenster gerettet werden konnten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die in Gefahr befindlichen Nachbarnhäuser zu schützen. Der herrschenden Windstille war es mit zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Brandgeschädigten sollen nicht verifiziert sein.

dz. Meerzbühl, 21. Nov. Auch im hiesigen Ort ist eine Masernepidemie ausgebrochen.

ld. Bellingen, 21. Nov. Ein lustiges Stückchen berichtet man aus Nord i. W., wo sich bei einer Aus der Witwe Brändle die Gaststube löste. Da die Tür offen stand, trat die Kuh den Gang eine kurze Treppe hinauf, und da das Wohnzimmer ebenfalls offen stand, in das Wohnzimmer ebenfalls hinauf. Nach beendeter Mahlzeit streckte sie den Kopf zum Fenster hinaus und begrüßte die vom Felde heimkehrenden Hausbewohner, gemütlich lachend und behaglich brummend auf dem Zimmerboden liegend.

dz. Engen, 21. Nov. Wie verlautet, hat das Kraftwerk Laufenburg beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe ein Verfahren anhängig gemacht, um festzustellen, ob es sein gesamtes Betriebsvermögen nur an einem Orte, nämlich in der Gemeinde Rhina, zu der das Kraftwerk Laufenburg gehört, veräußern muß oder in den 174 Gemeinden des badischen Oberlandes, die Stromabnehmer des Kraftwerks sind. Das Kraftwerk Laufenburg verleiht derzeit rund 5 Millionen Mark in der Gemeinde Rhina, während der Rest des Anlagekapitals mit ebenfalls rund 5 Millionen Mark sich auf die Abnehmer-Gemeinden verteilt. In Engen hat a. V. das Kraftwerk Laufenburg ein Anlagekapital von 34400 Mark zur Umlage zu veräußern, an

anderen Orten mehr oder weniger. Eine frühere Beschwerde des Kraftwerks Laufenburg beim Landesfinanzamt Karlsruhe wegen der Verteilung seines in Baden steuerpflichtigen gewerblichen Betriebsvermögens auf die einzelnen Gemeinden ist seinerzeit als unbegründet abgewiesen worden. Der Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshof findet Anfang Februar nächsten Jahres statt.

dz. Häßlingen (Amt Engen), 21. Nov. Im Aufwachen des Bahnarbeiters Karl Zimmermann und Eduard Ritter brach ein Brand aus, der auch auf das Defonomiegebäude des Josef Lauber übergriff. Die Gebäude brannten vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 18000 M.

Aus der Pfalz

ld. Häßlingen, 21. Nov. Der 19 Jahre alte Hermann Schwarz vom Schanzerhof war in einer Sandgrube in der Nähe der Schanzer Mühle beschäftigt. Dabei löste sich von dem etwas unterhöhlten Sand eine zu einem großen Brocken zusammengefrornene Masse und begrub den Schwarz unter sich. Schwarz war sofort tot. Die Leiche konnte erst nach längerem Graben geborgen werden.

ld. Schnappach, 20. Nov. Auf der Grube Altemald ist der 18 Jahre alte Bergmann Reimerthofer von hier tödlich verunglückt. Reimerthofer wurde zwischen einem Wagen und der sogenannten Bank eingeklemmt und sein Oberkörper vollständig zerquetscht.

Aus Nachbarländern

Schwere Automobil-Unfälle.

dz. Marbach a. N., 21. Nov. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr fuhr ein mit einigen Herren und einem Kind besetztes Auto von Stuttgart nach Marbach unterwegs bei den Steinbrüchen in der Ludwigburger Straße mit voller Wucht auf einen Stein zu laufen und wurde dadurch über die Straße und über die Böschung in den Redar geschleudert. Beim ersten Anprall wurden die im hinteren Teil des Wagens sitzenden Herren herausgeschleudert, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen, der Venter des Wagens und das Kind konnten noch rechtzeitig herauspringen, ehe das Auto im Redar verhaftete. Das Auto wurde abends noch in schwer beschädigtem Zustand geborgen.

dz. Vöck, 21. Nov. Ein Kraftwagen mit drei Insassen aus Stuttgart, zwei Herren und einer Frau, kam von Gmünd her. Der Venter und Besitzer des Autos bemerkte zu spät, daß die Straße unterhalb des Klosters eine scharfe Biegung nach links machte und über die die Bahngleise hinüberführte. Er fuhr auf das eiserne Geländer und der Wagen stürzte kopfüber aus einer Höhe von etwa 8 Meter auf die Bahngleise hinunter. Das mitfahrende Ehepaar kam unter dem Wagen zu liegen, während der Venter auf ein Gleis geschleudert wurde. Alle drei erlitten schwere Verletzungen. Durch den Fall auf die Weiden wurde zum Glück im Stellwerkshaus der Station ein Hebel rasen. Dadurch und auch durch den Lärm wurde man auf den Unfall aufmerksam und so gelang es, den zur Abfahrt nach Gmünd bereitstehenden Güterzug noch rechtzeitig zurückzuhalten, sonst wäre das Unheil noch größer geworden.

dz. Altschadt (Oberhessen), 21. Nov. Im Dorfe Stammenheim bei Altschadt geriet gestern morgen der 63jährige Schmiedemeister Schenk mit seiner Schwiegertochter, mit der er seit längerer Zeit Zwistigkeiten hatte, wiederum in Streit, wobei es auch zu Tätlichkeiten kam. Schenk brachte der jungen Frau mit einem Messer einen Stich in die Herzgegend bei. Die Frau war sofort tot, der Täter wurde verhaftet.

Verbrauch an Fleisch in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung



Der Fleischverbrauch in Deutschland.

Der Deutsche verzehrt an Fleisch (Schweine, Rind, Kalb- und Hammelfleisch) im Jahre 1913: 104 Pfd., 1923: 60 Pfd., 1924: 82 Pfd. Nichts beweist sinnfälliger die Verarmung großer Bevölkerungsschichten und in enger Verbindung damit die Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse als diese Zahlen. Die Inflation hat auf diesem Gebiet besonders verhängnisvoll gewirkt. Seit der Stabilisierung ist eine allmähliche Steigerung des Fleischverbrauchs eingetreten, die sich auch 1925 fortsetzte, so daß in diesem Jahre mit einem Fleischkonsum von rund 90% des Friedensverbrauches zu rechnen ist. Den stärksten Anteil am Konsum hat das Schweinefleisch, ihm folgt das Rindfleisch.

ADAC-Motorbootsport 1925.

Zu einer Zeit, in der bereits der erste Schnee einen Teil unserer Heimat bedeckt und unsere Motorboote schon das schneebedeckte Winterlager aufgesucht haben, verlobt sich wohl ein Rückblick auf die heurige Saison, in der der Motorbootsport im Rahmen des gesamtdeutschen Aufschwunges unter der Leitung des Gesamtverbandes einen hervorragenden Rang einnahm.

In allen Gewässern, an denen sich nur irgend Gelegenheit zur Verwendung von Motorbooten bietet, war eine erfreuliche Mächtigkeitschau zu sehen, die mit zum großen Teile auf die zielbewusste Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs zurückzuführen sein dürfte, dessen Abteilung Motorboot auf einen leichten Erfolg im Jahre 1925 zurückzuführen kann. Aus kleinen Anfängen in den letzten Vorkriegsjahren hervorgegangen, ist die ADAC-Motorbootabteilung 1924 und 1925 großzügig ausgebaut worden, so daß sie heute zahlenmäßig in bezug auf Mitglieder und Veranstaltungen schon an zweiter Stelle unter den deutschen Motorbootsportvereinen zu verzeichnen hat. Auf süddeutschen Gewässern ist der ADAC, mit seinen Motorbootsportgruppen auf dem Bodensee, dem Starnbergersee, und dem Chiemsee als dominierend zu bezeichnen, auf den Berliner Gewässern ist er vertreten durch den Berliner Motor-Yacht-Club, den Automobilklub Berlin mit seinem ADAC-Clubhaus in Tegeln, den Motorboot-Yacht-Club Potsdam, ferner an der Wasserfront durch seine beiden Motorbootsportgruppen in Hamburg und in Bremen. Als letzte Gründung ist noch der Motorbootsportklub Donau mit dem Sitz Regensburg anzuführen.

Ein Haupthindernis, über das alle Motorbootsportvereine zu klagen haben, ist das geringe sportliche Interesse der Bootbesitzer, deren weitläufige Zahl ihr Fahrzeug, ohne dasselbe genügend zu kennen und zu beherrschen, nur in wenigen Sommermonaten als Vergnügungsmittel betrachten. Und doch wird es keinen unter ihnen geben, der nicht schon in Wind und Wetter, bei Landungen und Manövern in Situationen gekommen ist, die ihm das in ruhigem Wasser leicht und gemächlich zu steuernde Boot von einer sehr unangenehmen und äußerst gefährlichen Seite zeigen. Es muß daher immer die Hauptaufgabe der Motorbootsportvereine bleiben, die Bootbesitzer zur sportlichen Ausübung heranzuziehen. Das sich dies die Motorbootabteilung des ADAC in erster Linie angelegen sein ließ, geht aus der großen Zahl der im vergangenen Jahre unternommenen Veranstaltungen hervor, die sich einer für diesen Sport erhaltenden Wertzahl der Teilnehmer erfreuten. Es sind hier zu nennen an Veranstaltungen des Gesamtclubs: Die Frühjahrsregatta auf dem Templiner-See bei Potsdam, die internationalen Regatten auf dem Bodensee und dem Starnberger-See, die Herbstregatta mit Meisterschaft des ADAC auf dem Tegeler-See bei Berlin, die Wanderfahrten durch die Mecklenburgerischen Seen, ferner verschiedene Veranstaltungen der einzelnen Clubs, von denen besonders die Plattenfahrt des Hamburger Clubs hervorzuheben ist. Auf der großen Wasserportausstellung in Potsdam, sowie auf der deutschen Verkehrs- und Motorbootsportausstellung in München war die ADAC-Motorbootabteilung in hervorragender Weise vertreten.

Da die Grundzüge des ADAC in seiner Eigenschaft als größte motorsportliche Vereinigung des Kontinents von Anfang an gerichtet waren, nicht nur einigen wenigen Bevorzugten etwas zu bieten, sondern den großen deutschen Sportsportbegeisterten die erforderliche allgemeine Anerkennung und Einführung zu verschaffen, wurde auch im vergangenen Jahre der Gedanke wieder aufgegriffen, unter den deutschen Bootbesitzern eine Konkurrenz für ein billiges Serienboot auszuschreiben, das um den Preis von 2000 M. geliefert werden kann. So sehr dieses Unternehmen zunächst von verschiedenen Seiten bekämpft wurde, so hatte der Wettbewerb, der gelegentlich der Wasserportausstellung in Potsdam im Mai stattfand, einen derartigen unerwarteten Erfolg und so hervorragende Ergebnisse unserer Wertungen gezeigt, daß das „2000 Mark ADAC-Boot“ nunmehr zu einer dauernden Erfindung auf den deutschen Gewässern geworden ist. Die mit der goldenen ADAC-Medaille bei der Regatta prämierten drei Boote wurden gelegentlich der Deutschen Verkehrs- und Motorbootsportausstellung in München unter den Mitgliefern des ADAC verlost.

Die dem ADAC angeschlossenen Bootbesitzer genießen innerhalb des Clubs die gleichen Vorteile wie die Automobilisten, so den kostenlosen Bezug der Clubzeitungen (wöchentlich zweimal den ADAC-Sport und monatlich einmal die reich illustrierte ADAC-Motorwelt) die Vergünstigungen bezüglich Brennstoffbezug und Versicherung usw., wonach noch für die Motorbootsportbegeisterten verschiedene Erleichterungen durch Führung des staatlich anerkannten ADAC-Standers bei Benutzung von Schleusen usw. kommen. Allen Bootbesitzern sei daher empfohlen, sich um weitere Aufschlüsse an die Geschäftsstelle der Motorbootsportabteilung des ADAC, München, Münchenerstraße 9 oder Berlin SW. 61, Plan-11fer 61 zu wenden.

Sport-Spiel

Autosport.

Eine Automobil-Sportwoche 1926 in der Westfälischen Weschaden plant der Wiesbadener Automobilklub für den Monat Mai. Die sonst an drei Terminen stattfindenden Veranstaltungen: Geschwindigkeitsschwünge und Schönheitsschwünge, das klassische Rennen „Rund um den Neroberg“ auf der berühmten deutschen Farn-Horin-Straße, sowie das „Hohe Wurzel-Rennen“ werden während eines Wochenprogramms zur Durchführung gelangen, um den Teilnehmern Zeit und interessante Reise zu ersparen und den Zuschauern ein eindrucksvolles Bild zur Erläuterung der Automobil-Saison 1926 vorzuführen. Besondere Vereiner gerade die Veranstaltungen in Wiesbaden die bekanntesten und prominentesten Fahrer als auch all die Größen aus den Reihen der Inhabitelaher.

Radsport.

Loel-Häselhöfen, die bekannte Fabrik für Fahrräder und Motorfahrzeuge, hat ihren Radfahrer-Kennstall um drei weitere ausländische Radelatoren bereichert. In Frankreich wurde der bekannte Straßenrennfahrer

Dean und in Italien die berühmten Zanagi und Gian verpflichtet, auf dem deutschen Bahnrif die großen Rennen zu bestreiten.

Handball.

Handball im Kreise 10. D. F. Kreismeister 1. Klasse: Rheinau-Edg. Seidelberg 2:5 (2:2), Hohenlohe-Bad. Neckarau 5:0 (1:0), Neuenbüttel-Biegelshausen 0:2 (0:1), Forstheim 88-23. 46 Karlsruhe 3:3 (2:2), M.L.B. Karlsruhe-Tag. Forstheim 3:1 (1:0), T.S. Sulz-Breisburger Turnerschaft 2:0 (0:0), Neigelshausen-T.S. Mannheim 4:1 (2:1), Völsel Hatt-23. 46 Karlsruhe 7:1 (6:0) Protektspiel: Breisburger Turnerschaft-Bad. Breisburg 0:0 (0:0).

Literatur.

„Das Handballspiel“. Anleitung nebst amtlichen Regeln und Handballordnung, Ausgabe 1925, Preis 50 M. 4. Auflage. Im Selbstverlag der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik München, Romanstr. 67.

Die neuen Handball-Regeln vom 25. Juli 1925 sind samt den ausführlichen Schiedsrichter-Erklärungen im erscheinenden und klarer Weise in einem Büchlein herausgegeben. Es ist dies das bereits im Vorjahr erstmalig erschienene und nun in einer Auflage herausgegebene Buch „Der Schiedsrichter“. Eine Erläuterung der Fußball-Spielregeln für Schiedsrichter, Fußballspieler und Zuschauer, das zwei maßgebende Sportfachleute, der Schöpfer der deutschen Schiedsrichter-Bewegung, Schiedsrichter E. Nollenberger und der Praktiker von Wehr, Schiedsrichter A. Hoffmann, zusammen herausgegeben haben. Dieser maßgebende Kommentar aller Fußball-Spielregeln enthält außerdem auch noch eine richtige methodische Darstellung der Spielregeln, vorgeföhrt an 33 Beispielen. Wer sich mit dem gesamten Regelwerk vertraut machen will, greife nach diesem Buch, das eine bisher fehlende Lücke in der Fußball-Literatur füllt. Das Buch, mit vieljährigem künstlerischem Nach Professor Hoffmann überarbeitet, ist im Verlag der „Sportbuchverlag Dieck & Co., Verlag der „Sportbuchverlag Dieck & Co.“ in Stuttgart erschienen, 2.50 M. (Zsm. Nr. 200) und ist in jeder gut geleiteten Buchhandlung erhältlich. N. 24.

Bunte Chronik

Das Klavier als Lebensretter. Das durch die Eigenentwicklung verursachte Plagen der Seiten eines Klaviers in einem Hause in Liverpool, in dem in der Nacht ein Brand aufgekommen war, hat fünf Bewohnern des bedrohten Hauses das Leben gerettet. Die Flammen hatten bereits das Parterre vollständig eingehüllt und züngelten bereits nach der ersten Etage, wo die fünf Personen in tiefem Schlaf lagen, als infolge der großen Hitze die Seiten des Instrumentes mit lautem Knall platzen. Dieser Knall weckte das Familienoberhaupt, der sofort seine Frau, seine beiden Kinder und einen bei ihm wohnenden Freund aufweckte, um so rasch wie möglich mit ihnen zu fliehen. Aber jeder Ausweg war bereits von den Flammen abgeblockt, sodass die Zuflucht auf dem Dache suchen mußten, von wo sie dann von der Feuerwehr herabgeholt wurden.

Das Ende des Löwenjägers. Wie aus Rapstadt berichtet wird, ist ein Farmer namens Trigg aus Neuseeland, der Südafrika zu Jagdzwecken besuchte, in Nordrhodesien von einem Löwen getötet worden. Der Farmer verfolgte in dem Busch die Spur von drei Löwen, von denen er zwei verwundete. Nachdem er eine Nacht im Lager zugebracht hatte, nahm er am nächsten Tage die Verfolgung wieder auf. Als er einen der verwundeten Löwen zu Gesicht bekam, fertigte er, verfehlte aber das Ziel. Der Löwe fernte sich um und näherte sich seinem Verfolger in wilden Sprüngen. Der Farmer warf das Gewehr weg und versuchte auf einen in der Nähe stehenden Baum zu klettern. Dabei erwischte ihn der Löwe gerade noch an dem einen Bein, riß ihn herunter und zerfleischte ihn.

Kauf und Verkauf. In New York ist man durch einen Zufall dem gefährlichen Treiben eines gewisser landwirtschaftlicher Anseher auf die Spur gekommen, die sich in den öffentlichen Gärten der Stadt hinter dem Rücken der Wärter mit der Kultur von Sanpflanzern beschäftigen. Aber dieser ideale Sanpflanzbau dient nicht etwa dem harmlosen Zweck, Material für die Seltene zu beschaffen. Die Pflanzen werden vielmehr zum Zweck der Gewinnung von Giftstoffen aufgezogen, denn der Verkauf dieses Narkotikums ist ungemein einträglich als der der Hanffaser. Die Festschneide eines innewer Mexikaners, der das gefährliche Drogat in Form von Zigaretten zu einem Dollar das Stück verkaufte, führte zur Entdeckung einer ganzen Reihe von Leuten, die in dieser Weise das Sanpflanz- und Giftgeschäft betrieben.

An unsere Postbezieher!

Die Post hat bereits mit der Vorlage der Dezember-Quittung begonnen. Wenn Sie die Quittung vor dem 25. Nov. ein. Sie sichern sich dadurch pünktliche Zustellung und sparen die Nachgebühr.

Neu hinzutretende Bezieher brauchen nur den anhängenden Bestellzettel ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in dem Briefkasten werfen.

Bestellschein.

Form for subscription orders with fields for Name, Address, and other details.